Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

110 (20.9.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364565

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 110. Sonnabend, den 20. September 1873.

Die
„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth"
erscheinen während des Marktes **täglich**, mit Ausnahme des Sonntags, und werden dem geehrten Publikum zum Inseriren angelegentlichst empfohlen.

Inserate für die Montag-Nummer werden bis Sonntag Abend angenommen. **Die Expedition.**

Das Museum der Concordia

ist im Laufe dieses Sommers um manch hübschen Gegenstand reicher geworden. Unter anderen Sachen sind besonders hervorzuheben:

Ein Stück Kork und ein Ast von der Korkeiche (Quercus Suber) aus Lissabon, wie auch ein Glas mit St. Uebes-Salz, geschenkt von Capt. Bruns.

12 Stück Kupfer- und Silbererze von der Chilenischen Küste, ferner 2 große Schiffsdornen und ein versteinerter Ammonit (Ammonites biplex) von Steuermann Giese.

2 Blüthenknospen vom Ananas, ein Caffeezweig und eine Parthie schwarze Bohnen aus Brasilien von Capt. E. v. Recken.

Ein hübscher Seeschwamm aus Westindien, ein Seestern (Asterias rubens), ein hübscher Seeigel (Echinus esculentus) und verschiedene Conchilien von August Behrens.

Bartflechten (Usnea barbata) vom Harze von Obertelegraphist Mönnichmeyer.

Eine Landschildkröte aus Spanien, eine Seekrabbe und ein Kopf vom Kattfisch von Steuermann Heeren.

Eine Probe Orchilla (Flechten von der Küste Mexico's und den Galapagos-Inseln, zum Rothfärben gebraucht), ferner Minenproben von der Westküste Mexico's und die berühmte Cundurango-Pflanze, gegen Krebsschäden empfohlen, aus Peru und Ecuador von Capt. Dinklage.

Ein Wespennest von Schiffsbaumeister Botter.

Ein vorzüglich gut erhaltener Kopf eines Delphins (Delphinus delphis), einige Federn vom amerikanischen Strauß (Rhea americana), sowie einige fossile Zähne und Muscheln von Steuermann Brinkama.

Ein Theeapparat aus Brasilien, ein Straußenei und Rückenwirbel vom Haifisch von Steuermann Hustede.

Eine Flasche mit Seethieren von Capt. Vögel.

6 Flaschen mit Seethieren von Navigationslehrer Preuß.

Einige Seethiere von Navigationslehrer Köster.

Ein hübscher Zuwachs also! Wo aber stecken die schönen Sachen, welche früher in diesem Blatte dem Museum in Aussicht gestellt wurden und deren Auslieferung an die Bedingung sich knüpfte, daß ein eigener Schrank für das Museum beschafft werde? Der Schrank ist längst da, aber die schönen Sachen haben noch immer auf sich warten lassen. Doch, was nicht ist, kann noch werden. Indem wir den freundlichen Gebern obiger Spenden besten Dank sagen, erlauben wir uns, unsere Mitbürger um weitere Einsendungen ergebenst zu bitten.

Der Vorstand der Concordia.

Politische Rundschau.

— Die „Provinzial-Correspondenz" berichtet über den herzlichen Empfang, welcher dem Kaiser auch in diesen Tagen wieder in Hannover zu Theil geworden ist und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß für die Stimmung der Bevölkerung „namentlich der patriotische Geist, welchen die zahlreichen Reservisten in ihre Heimath mitgebracht haben, von großer Bedeutung und Wirkung gewesen sei." Das wäre ein neuer Beweis für die Vortrefflichkeit unserer militärischen Einrichtung, die ja anerkanntermaßen nicht lediglich den Zwecken militärisch-technischer Ausbildung dienen, und läßt hoffen, daß auch in den neuen Reichslanden sich die propagandistische Wirkung der deutschen Militärerziehung erproben wird, obwohl die französischen Zeitungen sich immer noch die Miene geben, in der Zurücknahme der ehemaligen Reichslande nur eine vorübergehende Occupation zu erblicken.

— Adele Spitzeder wird sich mit einem Gnadengesuch an

Das graue Haus in der Rue Richelieu in Paris.

Nach einer wahren Begebenheit von Edmund Hahn.

(Fortsetzung.)

Herr Duresnell ging an das Fenster, wischte sich die Augen mit einem Tuche und versuchte zu lesen.

„Zu klein geschrieben, warum schreiben die Menschen Alle so klein, und sogar Sie, welche doch weiß, daß ich nur große Schrift lesen kann!" brummte Herr Duresnell, „nehmen Sie Briefpapier Alphonse und schreiben Sie:

Mademoiselle,

auf Befehl des Herrn Duresnell sende ich Ihnen diesen Brief zurück, er erbittet sich den Inhalt desselben umgehend, aber mit großen Buchstaben, da Herr Duresnell kleine Schrift nicht zu lesen vermag. Und nun den gewöhnlichen höflichen Schluß. Hier, legen Sie dieses Briefchen zu Ihrem Schreiben und adressiren Sie: Mademoiselle Claudia Duresnell, Genf, Pensionat von Madame Hallfeld. Lassen Sie den Brief besorgen Alphonse, sprechen Sie aber zu Niemand davon, überhaupt vergessen Sie nie, daß ich Sie augenblicklich entlasse, sobald Sie eine Sylbe von dem sprechen, was Sie in meinem Zimmer lesen, hören oder sehen."

„Sehr wohl, Herr Duresnell."

Alphonse hielt Wort, selbst seinem Vater theilte er über das Haus und dessen Bewohner nicht das Geringste mit. Er liebte den Vater von ganzem Herzen, und es machte Alphonse glücklich, daß er von dem ansehnlichen Gehalte, welchen er empfing, einen Theil an den Mann abgeben konnte, der ihm durch Zärtlichkeit und Sorgfalt auch die Mutter ersetzt hatte. In freien Stunden machten Vater und Sohn kleine Ausflüge auf das Land und der letztere war glücklich, zu sehen wie die alte schriftstellerische Thätigkeit den Vater wieder glücklich machte, seit er keine Nahrungssorgen mehr hatte.

Herr Duresnell behielt nur solide Männer in seinem Geschäft, auch wußte er stets zu erfahren, ob sie die Kirche besuchten. Er selbst pflegte, wenn er gesund war, jeden Morgen in der nächsten Kirche eine stille Messe zu hören und Klöster und Kirchen erhielten oft reiche Spenden von ihm. An Sonntagen durfte in seinem Hause nicht gearbeitet werden, seine Dienerschaft hatte an diesem Tage vollkommene Freiheit, nur der alte Kammerdiener blieb aus freier Wahl auch diesen Tag daheim und trug seinem Herrn die Speisen auf, welche von einem Restaurant geschickt wurden.

Landesbibliothek Oldenburg

den König wenden, dahingehend, daß sie in Anbetracht ihres leidenden Zustandes die nunmehr rechtskräftig gewordene 3jährige Zuchthausstrafe im Zellengefängnisse zu Nürnberg verbüßen dürfte.

— Man hat sich in Frankreich bekanntlich seit langer Zeit damit getröstet, daß mit dem Augenblicke der Landesräumung Alles entschieden werden müsse. Das Land ist jetzt geräumt, aber von einer Entscheidung gewahrt man noch nichts. Der Herzog Broglie und die Führer des rechten Centrums beabsichtigen die Rechte zu einem Entschlusse zu drängen. Sie soll sich über die Bedingungen der Wiederherstellung der Monarchie erklären, d. h. namentlich über die von der Nationalversammlung berathene und notirte Verfassung und über die Aufrechthaltung der dreifarbigen Fahne, damit das Land wisse, woran es sei. Geben sich die eingefleischten Monarchisten bei dieser Gelegenheit Blößen, so speculiren die Herren vom rechten Centrum wohl um so sicherer darauf, das Heft in der Hand zu behalten und in der künftigen Entwickelung der Dinge freie Hand zu haben. Was den Grafen von Chambord selbst betrifft, so gedenkt er angeblich nunmehr nach vollendeter Räumung des Landes binnen Kurzem eine Kundgebung über seine Stellung zur Fusionsfrage zu erlassen. Das Nähere wird man abwarten müssen. John Lemoinne scheint von der Sprache, die die Parteigänger des Grafen von Chambord führen, wenig beruhigt und erklärt im „Journal des Debats" von neuem, das Land habe Rechte und Freiheiten, die man sicherstellen müsse, und er verlangt daher Erklärungen und Aufschlüsse der Regierung über die dermalige Lage. Auch die Protestanten rühren sich und haben eine Adresse mit zahlreichen Unterschriften an die der protestantischen Confession angehörigen Mitglieder der Nationalversammlung gerichtet, in welcher dieselben aufgefordert werden, sich gegen jede monarchische Regierungsform auszusprechen.

— Aus Spanien liegen neuere Nachrichten von Wichtigkeit nicht vor. Ueber die Schlacht in der Nähe von Tolosa gehen die Nachrichten noch auseinander. Berichte aus Hendaye vom 15. September erklären die Republikaner für den besiegten Theil. Am 11. schlugen nach dieser Mittheilung die Carlisten die Republikaner bei Ollo, wo sich General Santa-Pau befand; den 12. zwangen sie Loma, der von Adrain nach Tolosa zu gelangen versuchte, auf das andere Ufer, nach Lacrand und Astiason, überzutreten. Einige carlistische Compagnien sollen die Avantgarde von Loma angegriffen und die Colonne getrennt haben; ein Theil derselben soll in größter Hast seinen Rückzug unter die Mauern von Isturioz angetreten haben.

— Aus San Sebastian wird dagegen von einem Kampfe am 13. September berichtet, in dem Loma siegreich gewesen sei, und aus Madrid wird mitgetheilt, daß er am 14. in Tafalla mit einer Anzahl Gefangener eingezogen sei. Ob die gestern mitgetheilte carlistische Siegesdepesche sich auf diese Gefechte oder auf einen spätern Kampf bezieht, ist noch nicht ganz klar.

— Die „A. A. Z." läßt sich aus Rom melden: „Zwischen der deutschen und der italienischen Diplomatie schweben Unterhandlungen wegen eines vom deutschen Kaiser nach Besichtigung der Wiener Weltausstellung in Rom abzustattenden Besuches. Hier gilt die Verwirklichung dieses Planes für wahrscheinlich."

— Weitere Nachrichten von der Goldküste schildern die Lage weit ernster, als bisher vermuthet. Recognoscirende englische Truppen, aus Fanti's bestehend, wurden geschlagen. Zwei eingeborene Könige schlugen englische Allianzvorschläge aus. Unter den Europäern soll viel Krankheit herrschen. Angesichts der abnehmenden Friedensaussichten läßt die Regierung heute zwei weitere Kriegsschiffe, die Corvette „Encounten" und das Kanonenboot „Philomel", von Portsmouth nach der Goldküste absegeln. Auch die Vorbereitungen für die Militär-Expedition gehen in reger Weise voran.

---

†> **Elsfleth,** 19. Septbr. Der Bescheid des Großh. Ministeriums, wegen Zulassung der Bremerhavener Musiker lautet dahin, daß dieselben auf Bällen während des Marktes spielen dürfen. Wenn wir auch diesen günstigen Bescheid mit großer Freude begrüßen, so erlauben wir uns doch die leise Anfrage, weßhalb gerade mit diesen Musikern eine Ausnahme gemacht werden, sind diese nicht ebenso gut Fremde, wie die Sängergesellschaften und Schausteller? Wir glaubten bisher immer noch, daß was dem Einen recht, dem Andern billig ist, dem scheint aber hier nicht so zu sein. Mit den Sängergesellschaften, die fast den ganzen Sommer, ja sogar schon einige Jahre in unserem Lande sich aufhalten, hätte doch auch eine Ausnahme gemacht werden können. Als Beweis, mit welcher Strenge die ministerielle Verordnung hier gehandhabt wird, mag u. A. der Vorfall dienen, daß einem Manne, der schon Jahre lang mit einem sog. Guckkasten hierher kommt, die Erlaubniß für dieses Jahr verweigert wurde, weil er unter die fremden Schausteller zählt.

†> Heute Mittag war hier der Wasserstand der Weser so hoch, daß dieselbe über das Ufer getreten ist.

= Am Sonntag Abend fand bei Bremen die erste Entgleisung eines oldenburgischen Personenzuges statt, ohne daß indeß erhebliche Verletzungen an Personen vorgekommen sind; nur der Lokomotivführer, der Zugführer und ein Schaffner haben leichte Contusionen davon getragen. Der pecuniäre Schaden wird in Folge der Zertrümmerung von 4 hannoverschen Güterwagen und der Beschädigung der Maschine nicht unbedeutend sein. Der Zusammenstoß wurde durch unrichtige Weichenstellung herbeigeführt.

— Von dem Redacteur der „Hansa", H. Tecklenborg, wird in nächster Zeit unter dem Titel „Die Vigilante-Affaire" eine Broschüre erscheinen, welche das Verhalten des Capitän Werner vom völkerrechtlichen und practischen Stadtpuncte beleuchten wird. Wie die „Kieler Ztg." vernimmt, soll das Urtheil dieses in seemännischen Fragen competenten Schriftstellers entschieden zu Gunsten Werner's ausfallen.

— **Hude,** 14. September. Heute Vormittag passirte hier von Bremen nach Brake ein Extrazug mit nur einer Person. — Wie man hört, hat der betreffende Herr die Nacht in Bremen logirt, ist des Morgens vom Wirthe nicht, wie bestellt, geweckt worden und hat dadurch den Abgang des ersten Zuges von Bremen versäumt. Der Reisende will vom Gastwirthe die Erstattung der Kosten des Extrazuges (beiläufig ca. 71 ℳ) ver-

---

An einem Sonntage erwachte Alphonse später als gewöhnlich. Er fühlte sich nicht ganz wohl und da der Regen wie mit Eimern vom Himmel stürzte, beschloß er, zu Hause zu bleiben. Zu seinem Herrn brauchte er nicht zu gehen, er beendigte also rasch sein Frühstück, und setzte sich dann in seinen Armstuhl, um den neuesten Roman zu lesen. Alle Diener des Hauses hatten dasselbe verlassen, es war noch stiller als gewöhnlich, auch von Außen wurde Alphonse wenig gestört, da Rue Richelieu eine von den Straßen ist, auf welchen nicht viel gefahren wird.

In der Regel ging Alphonse Sonntags aus und erhielt kein Diner an diesem Tage. Weder Herr Duresnell noch der Kammerdiener vermutheten, daß der junge Mann daheim sei.

Alphonse dachte nicht daran, da er aber nach einigen Stunden seinen Roman zu Ende gelesen hatte und kein anderes Buch zur Hand nehmen wollte, kam er auf den Einfall, sich einmal gründlich in dem großen, alten Gebäude umzusehen.

Erst stieg er zwei Treppen hinab und ging über die Corridors der ersten Etage, in welcher Herr Duresnell wohnte, klinkte an einigen Thüren, welche aber alle verschlossen waren. Dann stieg er die zweite Treppe hinauf, und versuchte die großen Flügelthüren zu öffnen, welche sich in der Mitte des Vorsaales befanden. Sie sprangen auf, Alphonse befand sich in einem großen Salon, welcher durch die dunkelviolette Tapete und die violetten Sammetvorhänge etwas Düsteres an sich hatte. Die Mobilien waren offenbar zur Zeit Ludwig des XIV. gemacht und prachtvoll, auf den Marmorplatten der Tische lag Staub. Die großen Kronleuchter waren in Schleier gehüllt.

Jetzt drang, nach langem Regen, wieder ein Sonnenstrahl durch die Fenster, er erhellte das Portrait einer Dame, welche in dem leichten Costüm der ersten Kaiserzeit von der Wand herab ablächelte.

Bewunderungsvoll stand Alphonse vor dem Portrait, der junge Mann glaubte, niemals etwas Schöneres gesehen zu haben. Endlich riß er sich von dem Bilde los und trat in das Nebengemach, auch dies war mit Pracht eingerichtet, die Wände waren mit Blumenstücken geziert, an der einen Seite stand eine Spinnerei. Noch drei Gemächer durchwanderte Alphonse, jetzt öffnete er wieder eine Thür und erschrack nicht wenig, als er eine alte Dame gewahrte, welche an einem Tische saß und schrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

langen; ob der Wirth aber zur Zahlung dieser Unkosten verpflichtet ist, dürfte um so mehr zu bezweifeln sein, als die Anwesenheit des Reisenden bei einer Kindertaufe wohl keine 71 Thlr. werth ist.

— Stolpe. Von einem Phänomen in der Obstbaumzucht wird uns Folgendes mitgetheilt: Ein Apfelbaum in dem Rittergutsgarten zu Stolpe hat nach der Aussage des Gärtners nicht weniger als „47 Scheffel Aepfel" gute Sommerborsdorfer, gebracht. Freilich ist der Baum von solcher Größe, daß jeder einzelne Hauptzweig, einen stattlichen Stamm bilden würde; selbst Alexander v. Humboldt hielt ihn seiner besonderen Beachtung und einer Zeichnung werth. Das Alter des Baumes, der noch vollständig gesund ist, läßt sich nicht angeben, doch beträgt es jedenfalls über 200 Jahre, ein Alter, das bei Obstbäumen selten ist, und seine Anpflanzung wird geschehen sein, als die Gemahlin des Großen Kurfürsten, Louise Henriette, in Oranienburg lebte. Diese besaß das Gut Stolpe, legte die dortigen Meiereien und jedenfalls auch den Garten an, wie der jetzt noch erkennbare und damals herrschende Geschmach bekundet.

— Wien, 13. September. Die Obduction der dieser Tage verstorbenen Julie Ebergenyi fand heute Morgens um 8 Uhr in dem Secirsaale des allgemeinen Krankenhauses statt. Dieselbe wurde von Dr. Meinert unter Assistenz der Doctoren Kunrad, Rohrenz und Maresch vorgenommen. Von den Resultaten der Obduction, die eine ausschließlich ärztliche und zu der außer den Betheiligten Niemandem der Zutritt gestattet war, ist nur so viel bekannt, daß das Herz besonders klein, die Milz und die Nieren sehr blutarm waren. In psychiatrischer Beziehung hat diese vorläufige Untersuchung wenig Bemerkenswerthes ergeben. Das Gehirn war sehr verdickt, was jedoch auch bei vollständig gesunden Menschen vorzukommen pflegt. Die Gehirnmasse wurde aufbewahrt und soll erst einer microscopischen Besichtigung unterzogen werden, welche interessantere Aufschlüsse bieten dürfte. Das Leichenbegängniß der Verstorbenen findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3/4 3 Uhr, von der Kapelle des allgemeinen Krankenhauses aus in aller Stille statt. Die Beisetzung der Leiche erfolgt auf dem Währinger allgemeinen Friedhofe im eigenen Grabe.

— Wien, 17. September. Der König von Italien ist heute Nachmittag nach 5 Uhr auf dem festlich geschmückten Südbahnhofe eingetroffen und von dem Kaiser, den Erzherzögen, dem Stadthalter, dem Polizeipräsidenten und dem Verwaltungsrath der Südbahn empfangen worden. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie mit Musikcorps aufgestellt. Die Begrüßung des Königs durch den Kaiser und die Erzherzöge war eine äußerst herzliche. Die Majestäten begaben sich in einem sechsspännigen Hofgalawagen nach der Hofburg, von dem zahlreich versammelten Publicum überall auf das Lebhafteste begrüßt. In der Burg fand die Vorstellung der gesammten Hofchargen und der Minister statt, worauf der Kaiser sich zurückzog. — Der König stattete dann mit seinem Gefolge dem Kaiser einen längeren Besuch ab und begab sich darauf zum Diner in seine Gemächer.

— Paris, 16. September. Die Nachricht, daß heute Morgen um 10 Uhr der letzte deutsche Soldat die französische Grenze zwischen Doncourt und Gravelotte passirte, hat überall im Lande eine große Aufregung hervorgerufen, obwohl dieses Ereigniß seit einigen Tagen ja mit voller Gewißheit vorauszusehen war. Der Grund dieser Aufregung beruht vielleicht weniger in der Freude über die glückliche Befreiung des französischen Gebiets, denn diese betrachtet jeder Franzose ja so lange als unvollkommen, als er nicht wieder Herr von Elsaß und Lothringen, oder womöglich des ganzen linken Rheinufers geworden ist, sondern in dem Bewußtsein, daß jetzt auch irgend welche Entscheidung über die Regierungsform des Landes zu erwarten steht.

— London, 17. Septbr. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Madrid vom 16. d., nach welchem Tags vorher das Bombardement von Cartagena begonnen hatte. Von der Landseite war die vollständige Blokirung des Platzes hergestellt, von der Seeseite her war dieselbe unausführbar. Auf Herbeiführung einer Capitulation durch Einleitung förmlicher Verhandlungen wurde nicht mehr gerechnet.

— Chicago, 17. September. In dem östlichen Stadttheile ist heute Nachmittag um 3 Uhr eine Feuersbrunst ausgebrochen, die sich eine englische Meile weit ausgedehnt hat. Das Feuer ist jetzt bewältigt.

— New-York, 18. September. Nach eingetroffenen weiteren Meldungen über die gestrige Feuersbrunst in Chicago sind durch dieselbe 64 Häuser zerstört worden. Das Feuer hat den mittleren Theil der Stadt nicht erreicht. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 300,000 Dollars geschätzt.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den	21. Sept.	2	Uhr	30	Min.
Montag	„	22. „	2	„	55	„
Dienstag	„	23. „	3	„	25	„

Todes-Anzeige.

Lienen, den 18. Septbr. Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann auf der Heimreise von St. Thomas bereits am 12. August am gelben Fieber verstorben ist. Gott, wie schwer ruh't deine Hand auf mir und den Meinen.

Schiffscapitain **C. D. Peters** Wwe.

Navigationsschule zu Elsfleth.

Am ersten October beginnt ein neuer Kursus für Schiffer und für Steuerleute. Die Dauer des ersteren beträgt 6 Monate, die des letzteren 7 Monate. Die Vorprüfungen beginnen am bezeichneten Tage 9 Uhr Vormittags im Navigationsschulgebäude.

Elsfleth, den 16. September 1873.

Dr. **C. Behrmann.**

Am Montag, den 15. Septbr., habe ich meine ärztliche Thätigkeit wieder begonnen.

Dr. E. Focke,
Bremen, Sandstraße 1.

Lampenschirme,
in eleganten Mustern, empfiehlt
D. Frage.

Ich erhielt eine Sendung **schönes Lagerbier** aus der Brauerei des Herrn L. R. Hesse in Weener und kann ich dieses Bier sehr empfehlen.
J. F. Steinbömer.

Eine schöne Auswahl **Lampenschirme,** empfiehlt
G. C. von Thülen Wwe.

Neue schottische
Voll-Heringe,
à Stück 1 ₰, bei 50 bis 100 Stück à 9 ₰.
Aug. Ruykhaver.

Gesalzene und marinirte
Häringe,
empfiehlt
G. C. von Thülen Wwe.

Zum Markt empfehle **sehr gutes Selter-Wasser,** in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie
Prima Emder Voll-Häringe, per 50 Stück zu 1 ℛ 15 ₰ per Comptant.
J. F. Steinbömer.

Da ich zum diesjährigen Kramermarkte auf dem Schulplatze eine **Restaurationsbude** aufgestellt habe, halte ich solche dem geehrten Publikum zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen.
J. C. D. Becker
aus Oldenbrock.

Nachrichten für den **Stedinger Boten** werden von mir jederzeit prompt befördert.
J. F. Steinbömer.

Besten holländischen Rahm- und Edamerkäse kann ich empfehlen.
Aug. Ruykhaver.

Keine Frauenzeitung erfreut sich einer grösseren Verbreitung und ist trotz ihrer trefflichen Original-Abbildungen so billig, als die

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr., mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Dem bewährten Streben der Redaction, vor Allem die Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen, und gleichzeitig den Anforderungen der eleganten Welt in vollstem Maasse Rechnung zu tragen, verdankt die Modenwelt ihren stetig wachsenden Ruf. Mehr als 200 Schnittmuster jährlich, die sowohl ihrer Genauigkeit, als sorglichen Auswahl wegen gleich sehr gerühmt werden, ermöglichen es selbst ungeübteren Händen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im Gebiete der Handarbeiten gilt die Modenwelt als beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.

1. Nach Hude:

Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwirnhandschuhe von 4 gr an und höher, **Glacehandschuhe** von 10 gr an und höher, in allen Farben.

Schuhbänder, 1½ gr das Dutzend, **Nähnadeln**, 25 Stück 1 gr, 100 2½ gr, **Schmuckkästchen** in 7 verschiedenen Sachen und in Shalmi gefaßt für 2 gr.

Schmuckkästchen in verschiedenen Sachen von Gummi für 5 gr und noch verschiedene andere Sachen empfiehlt zu billigen Preisen

Heinrich Hitzegrad
auf dem Markt beim Amthaus.

Das Neueste in **Wollsachen**, als: Seelenwärmer, Tücher, Kragen, Pelerinen, Fanchons, Baschliks, Shawls, Cachenez u. s. w., halte zu billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

J. E. Baumeister Wwe.

Haarwolle,

empfiehlt bestens

E. Brehm.

Mein **Wein- & Liqueur-Commissions-Lager** wurde dieser Tage wiederum completirt und empfehle ich hauptsächlich **feine** und **gewöhnliche Liqueure** zu billigen Preisen.

J. F. Steinbömer.

Eine reichhaltige schöne Auswahl Portemonnais, Brief- und Cigarrentaschen, empfiehlt billigst

G. C. von Thülen Wwe.

Regenschirme.

In großer Auswahl von 20, 22½, 25, 27½ Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr.

Seidene von 2½ ₰ an bis zu 6 ₰, empfiehlt **Heinrich Hitzegrad.**

Corsets von 7 Sgr. an in großer Auswahl, empfiehlt

Heinrich Hitzegrad.

Stickerei,

als:

Musterfertige Schuhe von 20 Sgr. an und höher.

Angefangene Schuhe von 20 Sgr. an und höher.

Bouquets. Rückenkissen. Lampenbricken. Hosenträger.

Heinrich Hitzegrad.

Kindertaschen und **Geldbörsen**, empfiehlt in großer Auswahl billigst

Heinrich Hitzegrad,
auf dem Markt, beim Amthaus.

Ich erhielt wiederum eine Parthie schönen **Edamer Käse**, pl. ms. 4½ ℔ pr. Stück à 1 ₰ 9 gr.

J. F. Steinbömer.

Regenschirme,

in Seide, Wolle und Baumwolle, empfiehlt

J. E. Baumeister Wwe.

Kurze und **lange Pfeifenrohre** in Weichsel, Pfeffer, Salon u. s. w., sowie Horn- u. echte Kerulspitzen, Nüsse, Schwünge, Köpfe und Abgüsse mit und ohne Verzierungen hält in großer Auswahl empfohlen

G. C. von Thülen Wwe.

Heinrich Brandes aus Braunschweig,

empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit seinem wohlassortirten Lager von **Honigkuchen, Pfeffernüssen** 2c.

Mein Stand ist wie gewöhnlich vor dem Sprützenhause und kenntlich an der Firma

Heinrich Brandes

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Porzellan** und **Glaswaaren** zu heruntergesetzten Preisen.

E. tom Dieck.

Täglich, während des Marktes:

Grosse musikalische

Gesang- und komische Vorträge.

Das Nähere bekannt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Concordia—Bierhalle.

Täglich, während des Marktes:

Musikalische Abendunterhaltung,

wozu ergebenst einladet **H. Höpker.**

Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie

mit Genehmigung hoher Regierung.

Ziehung am 22. October d. J.

Bei dieser Lotterie kommen 9 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt, 1 feiner Schlitten mit 2 Pferden, 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde, nebst vielen hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zu dieser allgemein so beliebten Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne:

1 Loos für 1 Thlr. 5 Sgr. oder fl. 2. 3 Kr.
6 Loose „ 7 „ — „ „ „ 12. 15 „

gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß. Jeder Theilhaber erhält nach der Ziehung eine Gewinnliste franco und gratis übersandt durch das Handlungshaus von

Joh. Geyer in Frankfurt a. M.

NB. Da in der Regel die Betheiligung bei dieser Lotterie eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Zu verkaufen.

Ein Windofen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Mehrere leere Waarenkisten.

J. E. Baumeister Wwe.

Gefunden. Eine Brosche.

Willi Jülfs.

Einen Thäter Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den oder die Thäter, welche mir jüngst in meiner Seilerbahn mehrfach die Fenster eingeworfen, so anzeigt, daß ich selbe zur gerichtlichen Verantwortung ziehen kann.

Elsfleth, 1873 September 19.

G. Reiners.

Ersparungskassengelder besorge ich bis zum 22. d. M.

Carstens, Pastor.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

London, 16. Sept.
Johann Carl, Bulling — von Ponola

Falmouth, 16. Sept.
Lienen, Schumacher — von Arecibo
Norma, Ahrens — nach Rotterdam

Havana, 25. Aug.
Frank Wilson, Meyer — von Carbarien

Montevideo, 31. Juli
Betty, Wurthmann — von Bremen

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg